

lässt sich natürlich nicht ausmachen; die Herkunft aus Beauvais entspricht den Beobachtungen zur Ueberlieferungsgeschichte, die ich an verschiedenen Englischen Hss. von Heiligenleben machen konnte, bei denen sich enge Beziehungen zu Nordfrankreich ergaben¹, eine Tatsache, die im Grunde keines Beweises bedarf, sondern sich im Hinblick auf geographische und politische Verhältnisse von selbst versteht.

Auch über den dritten L einverleibten Teil kann ich mich kurz fassen, die Geschichte der Päpste des beginnenden 12. Jh. Es ist unzweifelhaft nur ein Bruchstück, das hier erhalten ist, der letzte, reichhaltigere Teil eines Papstkatalogs, dessen vorhergehende Abschnitte L vermutlich unterdrückt hat, weil ihr Gegenstand schon in der zweiten, mit C gemeinsamen Quelle ausreichend berücksichtigt schien, gleichwie L im Hinblick auf den Liber Pont. auch diese zweite Quelle erst von Stephan II. an aufgenommen hat, während sie in C bereits früher einsetzt. Nicht anders erweitert sich ja auch der CL gemeinsame Papstkatalog (II) von Gregor VII. an zu einer, wenn auch dürftigen, Darstellung (oben S. 391 ff.), ebenso von Urban II. an der Katalog, den Lambert von St.-Omer seinem Liber Floridus eingefügt hat², und man darf hier wohl auch die bedeutendere in der Abschrift des Peter Wilhelm von 1142 überlieferte Sammlung nennen, in der ein Katalog als vermittelndes Glied zwischen dem alten Liber Pont. und den Biographien Paschalis' II. und der nächsten drei Nachfolger benutzt ist, bei denen man zum ersten Mal von einer wirklichen Fortsetzung im Stile des Liber Pont. reden kann³. In die Reihe dieser Versuche, das Gerippe der Kataloge wieder mit der Fülle des Lebens zu umkleiden und dem Vorbild des Liber Pont. näher zu kommen, gehört auch die dritte Quelle von L. Sie gliedert sich ohne weiteres in zwei Teile, indem die Biographien von Paschalis, Gelasius und Calixt als Einheit erscheinen,

1) Näheres bald in der Einleitung zur Beschreibung der Hss. am Ende des letzten Bandes der SS. R. Merov., wo ich es versucht habe, soweit die Viten der Merowingischen Heiligen einen Einblick gestatten, eine Anzahl von grösseren Legendarien des Mittelalters auf ihre Zusammensetzung und ihre Beziehungen hin zu untersuchen. Erinnert sei auch an die Verbreitung der Annalen von Rouen in England nach der Normannischen Eroberung; vgl. Liebermann a. a. O. S. 31 ff. 2) Herausgegeben von J. Zacher, Serapeum III, 1842, S. 165 f. und Duchesne I, p. CLXXXVI, teilweise von Delisle a. a. O. S. 748—750. 3) Vgl. Duchesne II, p. XXIV—XXXVII.